3. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur
18.|19. Oktober 2014

STADT - GARTEN - KULTUR

Steppengarten im Tiergarten Berlin, Foto: Gabriele Holst

Einladung

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr. Angela Pfennig, kontakt@stralsunder-akademie.de, www.stralsunder-akademie.de
Tel. 03831|289379

Das 3. Stralsunder Symposium zur Garten- und Landschaftskultur möchte durch Fachbeiträge, Gespräche und einen gartenhistorischen Spaziergang anregen zu einem gemeinsamen Nachdenken über die vielfältigen Beziehungen der Menschen zu ihren städtischen Freiräumen.
Im Mittelpunkt der Betrachtungen stehen der Prozess der Entstehung von Stadtgärten als Ausdruck einer Kulturentwicklung im Austausch zwischen Mensch und natürlicher Umwelt und die Frage: Wie kann eine verantwortliche und bewusste Verbindung der Bewohner_innen einer Stadt zu ihren öffentlichen und privaten Gärten gelingen?

Eine Anmeldung wird erbeten bis zum 30. September 2014.
Bitte entnehmen Sie einen Hinweis zur Finanzierung dem Anmeldeformular.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und hoffe auf anregende Begegnungen.

Dr. Angela Pfennig

Programm

Sonnabend, 18. Oktober 2014

Nicht öffentlich

10.00 Uhr	Ankommen
10.30 Uhr	Gedankenaustausch der Referentinnen und Referenten
12.00 Uhr	Mittagessen

Öffentlich

Moderation:	Heide Conens | Supervisorin, Coach | Stralsund
15.00 Uhr	Dr. Gabriele Holst , Steffi Kieback | Berlin Der Steppengarten im Berliner Tiergarten – ein Stiefkind der Gartendenkmalpflege auf neuen Wegen
15.30 Uhr	Prof. Dr. Helmut Lührs | Neubrandenburg Zwischen Vorgarten und Abstandsgrün
16.00 Uhr	Gespräch
16.30 Uhr	Kaffeepause
17.00 Uhr	Hannes Rother | Rostock „Der deutschen Volkspark der Zukunft“ Der Lübecker Reform-Gartenarchitekt Harry Maasz (1880-1946) als Schriftsteller und Gartentheoretiker
17.30 Uhr	Dr. Angela Pfennig | Stralsund Hans Winter (1895-1969) – Ein Gartenarchitekt des 20. Jh. zwischen Tradition und Moderne
18.00 Uhr	Anne Wegner | Rostock Ein Spaziergang durch das grüne Wien
18.30 Uhr	Gespräch
19.30 Uhr	Abendessen

Sonntag, 19. Oktober 2014

10.00 Uhr	Dr. Angela Pfennig | Stralsund Gartenhistorischer Spaziergang St.-Jürgen-Friedhof

Anmeldung

Termin
Sonnabend 18. Oktober 2014 (Vorträge)
Sonntag 19. Oktober 2014 (Gartenhistorischer Spaziergang)

Ort
18. Oktober: Galerie KUNSTundCO, Mönchstraße 50, 18439 Stralsund
19. Oktober: St.-Jürgen-Friedhof | Eingang Hainholzstraße

Veranstalter
Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

Teilnahmegebühr
40 Euro*
20 Euro* für Studierende
* inklusive Kaffeeimbiss
Die Kosten für die Mahlzeiten am Mittag und Abend sind nicht in der Teilnahmegebühr enthalten.

Finanzierung
Die Finanzierung des Symposiums wird durch die Teilnahmegebühr ermöglicht und kann durch eine Spende zusätzlich gefördert werden.

Verbindliche Anmeldung bis zum 30. September 2014
Per Post oder per Email
Bestätigung der Teilnahme nach Eingang der Überweisung.

Vorname, Name: _____

Straße, Hausnummer: _____

PLZ, Ort: _____

Telefonnummer: _____

Email-Adresse: _____

Ich habe die Teilnahmegebühr am …… überwiesen.

Konto

Dr. Angela Pfennig, IBAN: DE27830654080004634802, BIC: GENODEF1SLR

Dr. Angela Pfennig, Kleiner Diebsteig 21, 18439 Stralsund,
Email: kontakt@stralsunder-akademie.de, Tel. 03831/289379

18. Oktober 2014 | Vorträge

Dr. Gabriele Holst | Landschaftsarchitektin
Steffi Kieback | Gärtnerin und Landschaftsplanerin
Der Steppengarten im Berliner Tiergarten – ein Stiefkind der Gartendenkmalpflege auf neuen Wegen

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs war der Berliner Tiergarten fast vollständig zerstört, doch schon am 2. Juli 1945 fasste der Berliner Magistrat den Beschluss, die große innerstädtische Grünfläche für die Erholung der Berliner Bevölkerung zu sichern und schrittweise neu zu gestalten. Die Arbeiten leitete ab 1950 Willy Alverdes (1896-1980). Er verzichtete dabei bewusst auf die Rekonstruktion der verlorenen barocken Strukturen und bildete eine abwechslungsreiche, räumlich differenzierte Landschaft mit einer Vielzahl von eingestreuten Sondergärten – kleine, intime und aufwändig bepflanzte Garteninseln, die den Besuchern Ruhepole inmitten der Großstadt und Pflanzungen von höchster gärtnerischer Qualität boten. Der 1953 angelegte Steppengarten wurde im Zuge der Rebarockisierung des östlichen Tiergartens vor fünf Jahren komplett neu bepflanzt, blieb dann aber von der Pflege des Grünflächenamtes ausgenommen. Seit 2011 kümmert sich der Arbeitskreis Steppengarten ehrenamtlich um die Pflege des Gartendenkmals und versucht, mit Vorträgen, Diskussionen und anderen Aktionen auf die Krise der Pflege im öffentlichen Stadtgrün aufmerksam zu machen.

Prof. Dr. Helmut Lührs | Freiraumplaner
Zwischen Vorgarten und Abstandsgrün

Ein Vorgarten ist dem Haus zugetan, das Abstandsgrün dem Geschosswohnungsbau. Hinter beidem steckt eine soziale Konstruktion, die im Fall des ‚Abstandsgrüns' darauf abzielt, Reichtum in Armut zu verwandeln, im Fall des Vorgartens Handlungsspielräume zu eröffnen, die einem sorgfältig bedachten Tausch zwischen privaten und kommunalen Interessen geschuldet sind. Hier geht es um ein gesichertes Territorium für das Leben aller, dort um ausgestopfte (Grün)Flächen, deren Leere sonst von allen als gänzlich unerträglich empfunden würde.
Aber wo fängt das an, dieses ‚Abstandsgrün', das im Übrigen keiner braucht und mit dem wir uns – angesichts seiner scheinbar unendlichen Vermehrung - längst abgefunden haben, wo hört es auf? Vorgärten dagegen werden, wie Höfe kaum mehr und wenn, dann meist nur noch ‚zufällig' gebaut. Ich glaube, die heutigen Baulustigen haben jeden ökonomischen Sinn für die sparsame Herstellung eines Bauplatzes verloren; für die kluge Organisation ihrer Behausung haben sie kaum einen Gedanken mehr übrig. Was sie dann ernten, ist diese teuer bezahlte Leere, die Landschaftsarchitekten allerdings prima finden, weil sie auch nach hundert Jahren immer noch in dem interessierten Wahn leben, sie seien in der Lage, solche Leere mit Sinn auszustatten.

Hannes Rother | Freier Landschaftsarchitekt und Gartendenkmalpfleger
„Der deutschen Volkspark der Zukunft“ - Der Lübecker Reform-Gartenarchitekt Harry Maasz (1880-1946) als Schriftsteller und Gartentheoretiker

Harry Maasz gilt als einer der einflussreichsten Vertreter der Gartenreformbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts.
Neben der Planung von weit über eintausend Grünanlagen unterschiedlichster Art wurde er vor allem durch seine zahlreichen und vielfältigen Veröffentlichungen mitbestimmend für den Ausdruck, die Akzeptanz und die Verbreitung moderner gartenreformerischer Ideen. In knapp 40 Jahren verhandelte Maasz in etwa 20 Buchveröffentlichungen - zum Teil in Zusammenarbeit mit namhaften Kollegen - und Vorlagenmappen, in hunderten Aufsätzen in einschlägigen und abseitigen Zeitschriften sowie in zwei Dokumentarfilmen - in Zusammenarbeit mit dem UFA-Regisseur Ulrich Kayser - vor allem Fragen der modernen Gestaltung von Garten- und Parkanlagen und deren soziale Bedeutung. Mit klarer Haltung beteiligte er sich an einem nicht nur in der Fachöffentlichkeit, sondern breit geführten öffentlichen Diskurs. Auch das Zusammenwirken von Bauherren und Gartenarchitekten sowie berufsständische Fragen waren für Maasz Themen, zu denen er etwas zu sagen hatte. Und immer sah Maasz sich als Künstler, der seine Entwurfshaltung als deutliches Bekenntnis zu einer sachlichen und zweckmäßigen, zugleich aber im umfassenden Sinne schönen Gestaltung von Gärten formulierte.
Hannes Rother wird über diese Aspekte des Maasz’schen Wirkens berichten und einige Beispiele dazu vorstellen.

Harry Maasz: Kleine und große Gärten. Aus der Werkstatt eines Gartengestalters, Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Oder, 1926, S. 47

Dr. Angela Pfennig | Gartenhistorikerin

Hans Winter (1895-1969) – Ein Gartenarchitekt des 20. Jahrhunderts zwischen Tradition und Moderne

Die Sundpromenade und die Parkanlage am Wulflamufer als städtebauliche Freiraumentwürfe aus der Zeit der Weimarer Republik zählen nach wie vor zu den geschätzten öffentlichen Grünanlagen der Hansestadt Stralsund. Der Stralsunder Zentralfriedhof, ab 1939 in Abschnitten errichtet, gilt in Fachkreisen als regional bedeutsames Beispiel für die Umsetzung von modellhaften Planungen und Reformkonzepten in der Friedhofskultur der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.
Doch der Schöpfer der in den letzten Jahren auf Grundlage der Originalpläne teilweise sanierten Gartendenkmale, Gartenbauinspektor Hans Winter, ist einem breiten Fachpublikum und der Öffentlichkeit wenig bekannt. In einer biographischen Skizze soll versucht werden, das Leben und das Lebenswerk eines Gartenarchitekten des 20. Jahrhunderts in seinen Entwicklungen, Brüchen und Anpassungen nachzuzeichnen und zu verstehen.
Hans Winter gehört jener Generation von Gartenarchitekten an, die zwischen zwei Weltkriegen eine relativ kurze kreative Berufschance in einer wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch hoch brisanten Zeit hatte.
Sein fachliches Wirken als Angestellter einer Stadtverwaltung und freischaffender Gartenarchitekt umspannt die Themenbereiche Soziales Grün, Volkspark, städtebauliche Freiraumkonzepte, Gartenschauen, Notstandsarbeiten, Friedhof, Großgrünraumgestaltung, Landschaftsschutz, Pflege und Unterhaltung städtischer Gartenanlagen sowie Hausgärten und Gärten an öffentlichen Einrichtungen.

Hans-Lucht-Garten in der Parkanlage am Wulflamufer Stralsund, Foto: Angela Pfennig

Anne Wegner | Dipl.-Ing. Landschaftsplanung
Ein Spaziergang durch das grüne Wien …

… berührt 300 Jahre kaiserlich-königliche und bürgerliche Stadtgartenkultur.
Donaupark (80 ha). Das bis 1960 als Mülldeponie genutzte Gelände bot sich nach seiner Sanierung für die Einrichtung einer Parkanlage an. In Verbindung mit der „Wiener Internationalen Gartenschau 1964“ entstand unter der Gesamtplanung des damaligen Stadtgartendirektors Alfred Auer (1922-2002) der heutige Donaupark.
Prater (60 ha). Der ursprünglich unberührte Auwald diente bis zum 18. Jahrhundert ausschließlich dem Jagdvergnügen der jeweiligen Monarchen. 1766 gab Kaiser Joseph II. den Prater zur allgemeinen Benutzung frei. Seit der Weltausstellung 1873 entwickelte er sich zum beliebten Ausflugs- und Erholungsgebiet mit einer großen Anzahl von Sportanlagen.
Augarten (52 ha). Ebenfalls in einer Aulandschaft im kaiserlichen Jagdgebiet gelegen, entstand die älteste barocke Gartenanlage Wiens. Um 1650 ließ Ferdinand III. einen Garten im holländischen Stil anlegen. 1712 beauftragte Karl VI. den französischen Gartenkünstler Jean Trehet (1654-1740), der auch die Gartenanlagen des Schönbrunner Schlosses und des Belvederes realisierte, einen neuen Garten im französischen Stil anzulegen. Nach der Öffnung des Praters für die Öffentlichkeit wurden auch der Augarten 1775 und der Park Schönbrunn um 1779 von Joseph II. der Allgemeinheit zugänglich gemacht. Heute bietet er neben einem Parterregarten ein weitläufiges, von Alleen durchzogenes Gebiet, das für die Wiener Bevölkerung und den touristischen Besucher Raum zur Erholung und sportlichen Betätigung ist.
Burggarten. Die Hofburg war vom 13. Jahrhundert bis 1918 mit Unterbrechungen die Residenz der Habsburger in Wien. Seit 1945 ist sie der Amtssitz des österreichischen Bundespräsidenten. Südlich angrenzend an die Neue Burg befindet sich der Burggarten mit seinem Palmenhaus, der der kaiserlichen Familie vorbehalten war und erst in den 1920er Jahren öffentlich zugänglich gemacht wurde.
Stadtpark (6,5 ha). Der 1862 als zweite städtische Parkanlage Wiens eröffnete und bis heute sehr beliebte Stadtpark erstreckt sich vom Parkring bis zum Heumarkt.
Im Zuge der nach dem Abriss der Stadtmauer erfolgten Anlage der Wiener Ringstraße wurde vom damaligen Bürgermeister Andreas Zelinka das Projekt eines öffentlichen Parks auf diesem Gelände gefördert. Die Planungen des Landschaftsmalers Joseph Sellény (1824-1875) im Stil englischer Landschaftsparks wurden von dem Stadtgärtner Rudolph Siebeck (1812-1878) überarbeitet und umgesetzt.
Belvedere. Die von Johann Lucas von Hildebrandt (1668-1745) für Prinz Eugen von Savoyen erbaute Schlossanlage zählt heute ebenso wie Schloss und Park Schönbrunn zum Weltkulturerbe der UNESCO. Die das Obere und das Untere Belvedere verbindende barocke Gartenanlage mit ihren aufwändigen Wasserspielen und einer reichen skulpturalen Ausstattung wurde um 1700 von dem Le Nôtre-Schüler Dominique Girard (1680-1738) angelegt.
Schönbrunn (160 ha). Das bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs als Sommersitz des österreichischen Kaiserhauses dienende Schloss und der Park mit seinem beeindruckenden Parterre wurden ab 1743 unter Kaiserin Maria Theresia in der heutigen Form um- und ausgebaut.

19. Oktober 2014 | Gartenhistorischer Spaziergang

Dr. Angela Pfennig | Gartenhistorikerin
St.-Jürgen-Friedhof

Grabmal auf dem St.-Jürgen-Friedhof, Foto: Angela Pfennig

Der 1675 an die Hainholzstraße in der Kniepervorstadt verlegte St.-Jürgen-Friedhof ist der älteste Friedhof vor den Toren der Stadt und zugleich Begräbnisstätte zahlreicher Persönlichkeiten, ohne deren Wirken die Kulturleistungen Stralsunds nicht zu denken sind. Er ist das bürgerliche Gedächtnis der Stadt.
Nach seiner Schließung für Beerdigungen im Jahr 1969 erhielt der Friedhof nicht die seinem kulturgeschichtlichen Wert als Begräbnisplatz entsprechende Achtsamkeit und kontinuierliche Pflege. Dennoch ist der St.-Jürgen-Friedhof ein Ort, mit dem sich die Menschen trotz zahlreicher Zerstörungen von Grabmalen und Spuren der Verwahrlosung nicht zuletzt auf Grund der Geschichtlichkeit und der Aura der Anlage tief verbunden fühlen.
Der Rundgang berührt gartenhistorische und gartendenkmalpflegerische Aspekte, würdigt einige Personen und zeichnet die spannungsreiche Geschichte kommunaler, ehrenamtlicher und privater Bemühungen um den Erhalt des Friedhofs sowie Interessenkonflikte nach.

Textbeiträge: Referent_innen